

- **Morgengebet Burg Ramstein**

Am Morgen
Gebet aus Taizé

Herr, mach mich zu einer Schale,
offen zum Nehmen,
offen zum Geben,
offen zum Geschenktwerden,
offen zum Gestohlenwerden.

Herr, mach mich zu einer Schale für Dich,
aus der Du etwas nimmst,
in die Du etwas Legen kannst.

Wirst Du bei mir finden,
was Du nehmen könntest?
Bin ich wertvoll genug,
so dass Du in mich etwas hineinlegen wirst?

Herr, mach mich zu einer Schale
für unsere Gemeinschaft,
und damit für meine Mitmenschen,
offen für die Liebe,
offen für das Schöne, das sie verschenken wollen,
offen für ihre Sorgen und Nöte,
offen für ihre traurigen Blicke,
die von mir etwas fordern.

Herr, mach mich zu einer Schale.

- **Direkt am Weg vor der Kyll**

Wenn jemand krank ist

Im Namen des Vaters...

Barmherziger Gott, dein Sohn hat unsere Schmerzen auf sich genommen und uns den geheimnisvollen Wert des Leidens gezeigt. Wir bitten dich für die Kranken in unseren Familien, in unserem Freundes- und Bekanntenkreis, in unserer SMB und für alle Kranken: Lass sie erkennen, dass sie zu denen gehören, denen das Evangelium Trost verheißt. Richte sie auf in deiner Barmherzigkeit und gib ihnen die Gesundheit wieder.

1. Rosenkranz: Herr, gib dem Kranken, was ihm Heilung bringt – und nimm von ihm ab, was ihm schädlich ist

- **Baumstämme hinter Kordel**

Von der Mitte gehalten
von Willi Hoffsummer (abgewandelt)

Der Brudermeister einer SMB wurde gefragt: „Wie ist es möglich, dass alle Pilger trotz ihrer verschiedenen Herkunft, Veranlagung und Bildung eine Gemeinschaft bilden?“

Statt einer theoretischen Erklärung antwortete der Brudermeister mit einem Bild:

„Stellt euch ein Rad vor. Da sind Felge, Speiche und Nabe. Die Felge ist der Verein, der aber nur äusserlich alles zusammenhält. Von diesem Rand des Rades aber laufen die Speichen in der Mitte zusammen und werden von der Nabe gehalten. Die Speichen sind wir selbst, die einzelnen unserer Gemeinschaft. Die Nabe sind der Hl. Matthias und Jesus Christus. Aus der Mitte leben wir. Sie hält alles zusammen.“

Erstaunt schauten die Zuhörer auf, sie hatten etwas Wichtiges verstanden.

Doch der Brudermeister sagte weiter: „Je mehr sich die Speichen der Mitte nähern, um so näher kommen sie auch selbst zusammen. Ins konkrete Leben übersetzt heisst das: Wenn wir uns dem Hl. Matthias und Christus wirklich und ganz nähern, kommen wir auch einander näher. Nur so können wir miteinander und füreinander und damit auch für andere leben.“

- **In Ittel**

Alle werden deine Freunde sein
von Antoine de Saint-Exupéry

Ein Jahr zuvor mussten unsere Kameraden genau an derselben Stelle notlanden und wurden von den Aufständischen ermordet. ... Wir begannen vielleicht eine Nachtwache, die unsere letzte sein konnte.

Wir saßen zusammen mitten in der Wüste auf der nackten Rinde unseres Planeten, in einer Einsamkeit wie in den ersten Jahren der Schöpfung und bauten ein Menschendorf. Wir saßen zusammen auf unserem Dorfplatz, diesem Stückchen Sand, auf das unsere Kisten ihr zitterndes Licht warfen, und warteten. Wir warteten auf das rettende Frührot oder auf die Mauretanier. Und ich weiss nicht, was dieser Nacht eine besondere Stimmung gab. Wir erzählten einander Geschichten, wir neckten uns und wir sangen.

Wir genossen die gleiche leicht gehobene Stimmung wie mitten in einem wohl vorbereiteten Fest. Dabei waren wir unendlich arm. Nur Wind, Sand und Sterne. Und doch teilten auf dieser schlecht beleuchteten Fläche sieben Menschen, die auf der Welt nichts besaßen als ihre Erinnerungen, unsichtbare Schätze aus.

Wir hatten endlich zueinander gefunden.

2. Rosenkranz: Jesus, der uns unsere Gemeinschaft in der Matthias – Bruderschaft schenkt.

• Neuwerker Bildstock in Meilbrück

weisst du wo von Wilhelm Willms

weisst du wo
der himmel ist
aussen oder innen
eine handbreit
rechts und links
du bist mitten drin

weisst du wo
der himmel ist
nicht so tief verborgen
einen sprung
aus dir heraus
aus dem haus der sorgen

weisst du wo
der himmel ist
nicht so hoch da oben
sag doch ja
zu dir und mir
du bist aufgehoben

• Am Eisenmännchen

Pilgergeschichte

Ich war kurz in den Büschen gewesen und genoss es nun einmal allein ein gutes Stück hinter der Pilgergruppe herzugehen; schließlich kannte ich den Weg und würde bald wieder zu den anderen aufgeschlossen haben.

Ich war noch gut 500 m hinter der Gruppe als mich plötzlich eine Stimme aus meinen Gedanken riss:

Grüß Dich! Gehst du auch nach Trier?

Verwundert drehte ich mich zur Seite und sah einen alten Pilger, der aber nicht zu unserer Gruppe gehörte. Eine seltsame Gestalt: Die Füße steckten in uralten schweren Schuhen, Wind und Wetter hatten der antiquierten Jacke übel mitgespielt, die knochige Hand hielt einen ebenso knochigen Wanderstock und unter dem alten Filzhut schaute ein wettergegerbtes, aber liebevolles Gesicht hervor.

„Ja, ich bin auch ein Trierpilger“, antwortete ich. „Bist Du auch von den Neuwerkern? Ich habe Dich noch nie bei uns gesehen.“

„Ich bin vor vielen Jahren das letzte Mal nach Trier gepilgert, aber früher war einiges anders.“

„Ja, das kann ich mir vorstellen. Gerade wir in Neuwerk sind sehr fortschrittlich. Wir haben eigene Gedanken verwirklicht und es immer wieder geschafft, Dinge von unten zu ändern. Früher gab es so etwas bestimmt nicht; da war doch alles sehr konservativ.“

„Da irrst Du Dich aber gewaltig; aus heutiger Sicht mag es Dir wohl konservativ vorkommen, aber wir waren früher große Freigeister. Der Staat und auch die Kirche hat uns das Wallfahren untersagt, aber wir sind trotzdem losgezogen, haben uns gegen Vorurteile durchgesetzt und

sind unter denkbar schwersten Bedingungen nach Trier gepilgert. Es gab fadenscheinige Beschwerden von Bürgern, die sich durch angebliches Lärmen der Pilger belästigt fühlten. Wir konnten uns nicht ein paar Tage Urlaub für die Wallfahrt nehmen, mit einer Woche kamen wir ohnehin nicht aus, schließlich gab es keinerlei Verkehrsmittel. Doch wir haben nicht aufgegeben. Wir haben nicht das geglaubt, was man uns gesagt hat, sondern wir haben gehandelt, wie Jesus es uns vorgemacht hat: Wir haben uns auf den Weg gemacht, auf seinen Weg.“

„Ich verstehe; dann hältst Du wohl von der heutigen Art der Wallfahrt nicht sehr viel?“

„Oh doch! Wir haben etwas entwickelt und Ihr habt es weiterentwickelt und Eure Kinder müssen es wieder weiterentwickeln; wie das Haus, das man auf ein Fundament baut. Das ist der Lauf der Zeit.“

Mit diesen Worten verschwand die Gestalt so plötzlich wie sie gekommen war.

Als ich abends beim Bier meinem Brudermeister von der merkwürdigen Begegnung berichtete, schaute er mich lange nachdenklich an und sagte dann:

„Warum soll ich es Dir eigentlich nicht sagen: Du hast Benedikt Hüsches gesehen. Er ist heute noch einer der wichtigsten Männer für die Bruderschaft – ohne ihn würde diese Wallfahrt wohl kaum stattfinden.“

Benedikt – dieser Name klingt aber sehr alt.“

„Du hast immer noch nicht begriffen, dass Dir der Weg eines seiner Geheimnisse anvertraut hat. Benedikt Hüsches war der erste Brudermeister in Neuwerk – vor genau 181 Jahren. Sei stolz, dass er Dich mit seiner Bekanntschaft gewürdigt hat.“

Name	Vorname	Jahr
Schmitz	Hermann-Josef	1961
Schmitz	Hermann	1975
Peters	Hans	1983
Obels	Albert	1985
Prinzen	Hans-Willi	1989
Schmitz	Stephan	1991
Büdts	Peter	1992
Lauterbach	Hans-Willi	1996
Büdts	Hedi	1997
Schmitz	Thomas	1998

• Messe am Neuwerker Kreuz

- **Zelt Weißenseifen**

**Das beste Mittel
von Friedrich Nietzsche**

Das beste Mittel,
jeden Tag gut zu beginnen,
ist,
beim Erwachen daran zu denken,
ob man nicht wenigstens
einem Menschen
an diesem Tag
eine Freude machen könne.

- **Abendgebet oberhalb von Büdesheim**

Der Herr schütze Deine Wege

Möge der Weg euch nicht zu lang werden,
der Wind niemals gegen euch stehen,
Sonnenschein euer Gesicht bräunen,
Wärme euch erfüllen.
Der Herr möge eure Felder tränken,
Harm euer Haus verschonen.

Der Herr behüte euch vor allem Bösen,
er behüte euer Leben.
Der Herr behüte euch, wenn ihr fortgeht,
und wenn ihr wiederkommt.

Bis wir uns wiedersehen,
halte Gott euch schützend in seiner großen Hand.

Brudermeisterverabschiedung
